

charakteristisches Instrument, die Steeldrum, dabei. Für Bläser-akzente sorgt Marvin Dallaway mit seiner Trompete.

Los geht es um 18 Uhr, Einlass ist ab 17 Uhr. Karten zum Preis von 14 Euro gibt es kurzfristig noch bei Hischen Hus, Neue Straße 8, Froschkönig, Dammstraße 11/13, und im Ticketshop im Internet unter waldbuehne-gerharden.de.

(RED)

will nicht einfach schön spielen:
Ich will mit meiner Musik sprechen", sagt Noh. Für Besucher bis 18 Jahre ist der Eintritt frei, Erwachsene zahlen 30 Euro. Eine Reservierung ist unter Telefon (0151) 125 855 27, per E-Mail an info@weltklassik.de oder im Internet unter www.weltklassik.de möglich.

Hausnummer zeichnen wir dieses Engagement aus.“

„Gute Beispiele sind wichtige Impulse für andere. Sie zeigen, dass energieeffiziente Gebäude nicht nur möglich sind, sondern auch echten Mehrwert bieten“, erklärt Lothar Nolte, Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. „Wer mitmacht, zeigt nicht nur Umweltbewusstsein, sondern gibt auch anderen den Anstoß, ebenfalls aktiv zu werden.“

Bislang wurden in Niedersachsen bereits rund 2300 Wohngebäude mit der Grünen Hausnummer ausgezeichnet. In diesem Jahr werden zwei Sonderpreise in Höhe von jeweils 500 Euro ausgelobt. Die Avacon AG zeichnet das „Zukunftshaus Neubau“ aus, während proKlima – Der Energy-Fonds ein herausragendes Sanierungsprojekt mit dem Sonderpreis „Energiewende“ prämiiert.

Die Bewerbung erfolgt über einen Bewerbungsbogen, den Interessierte auf der Internetseite www.klimaschutz-hannover.de herunterladen können. Erfolgreiche Bewerber erhalten eine individuelle Grüne Hausnummer zum Anbringen an ihrem Haus sowie eine Urkunde. Die Verleihung der Grünen Hausnummern findet am 26. November in der Sparkasse Hannover statt. (RED)

Gehrdens. „Ein guter Radweg hat eine ebene Oberfläche, keine Huckel, Löcher oder Kantten“: So beschrieb kürzlich Wernhard Thielemann vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) den erforderlichen Zustand. Eine Voraussetzung, die in Gehrden nicht jede Radwegestrecke erfüllt. Dazu kommt, dass die Inbetriebnahme der Ortsteile an die Innenstadt oft fehlt. Der größte Kritikpunkt: die schlechte Erreichbarkeit Gehrdens aus der Ortschaft Redderse. Die Parteien sind sich auch deshalb beim Thema Radwegenetz einträglich einig.

Die CDU unterstützt klar den Ausbau sicherer Radwege zwischen Kernstadt und Ortsteilen – insbesondere die bessere Anbindung von Redderse. Gehrden solle als attraktives Ziel für Radverkehr und Naherholung weiter gestärkt werden, meinen die Christdemokraten.

Die SPD setzt auf nachhaltige Ortsentwicklung und klimafreundliche Mobilität. „Dazu gehören auch gute und sichere Verbindungen zwischen Kernstadt und Ortsteilen“, so die Sozialdemokraten. Der Ausbau und die Instandsetzung der Infrastruktur sollten die Erreichbarkeit verbessern und gleichzeitig Umwelt- und Klimaschutzziele unterstützen.

Die Grünen plädieren für den Ausbau sicherer Radwege zwischen Kernstadt und Ortsteilen. Wer das Fahrrad im Alltag nutzen wolle, benötige durchgängige, sichere und komfortable Verbindungen. „Gute Radwege stärken die Mobilität aller Generationen, entlasten den Verkehr, schützen das Klima und verbessern die

FDP:
Keine Pflastermalerei

Von der FDP kommt ein klares Ja zum Ausbau des Radwegenetzes zwischen der Kernstadt und den Ortschaften. Sichere, durchgängige und gut beleuchtete Radwege erhöhten die Verkehrssicherheit, förderten klimafreundliche Mobilität und böten eine echte Alternative zum Auto. Davon profitierten Pendler, Schülerinnen und Schüler sowie Freizeitradler gleichermaßen. Fördergeld von Land und Bund müsse dabei maximal ausgeschöpft werden. Und „Pflastermalerei“, wie auf der Schulstraße zu sehen, sei nicht nur für Kinder eine tödliche Gefahr.

Die UWG unterstützt ebenfalls den Ausbau des Radwegenetzes uneingeschränkt. Besonders wichtig sei die Anbindung Redderses. „Lückenschlüsse im Netz, wie zum Beispiel von Ditterke in Richtung Gehrden und Leveste, sowie sichere Abstellanlagen mit Ladepunkten gehören dazu“, sagt die UWG. Mobilität müsse wahlfrei möglich sein und nicht auf einzelne Verkehrsträger reduziert werden.

Der Ausbau des Radwegenetzes hat auch für Die Linke eine hohe Priorität. „Die Region sollte allerdings einen Teil davon im Rahmen des Ausbaus der Velorouten übernehmen“, so die Linkspartei.



Steiler Anstieg: Wer von Redderse nach Gehrden will, muss mit dem Rad auf der Straße fahren.



Kritik am Fahrradschutzstreifen auf der Schulstraße in Gehrden: Aus Sicht des ADFC gibt es in einem Streckenabschnitt zu viele Furchen, Huckel und Löcher im Asphalt.

und die einseitige Umschichtung von Geld zulasten des Autofahrers ab. Allerdings: Radwege nach Lenthe oder Redderse hält die AfD sehr wohl für sinnvoll, sie müssten aber mit Minimalaufwand realisiert werden.

Ab 1. Oktober gibt es Beratung und Unterstützung zentral unter einem Dach

Region Hannover. Die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover werden ab dem 1. Oktober eine gemeinsame Antidiskriminierungsstelle einrichten. Dies haben der Rat der Landeshauptstadt Hannover und die Regionsversammlung beschlossen. Die Stelle bleibt bei der Landeshauptstadt Hannover angesiedelt und wird ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot künftig auf alle Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedsgemeinden der Region Hannover ausweiten.

Was bringt die gemeinsame Antidiskriminierungsstelle den Einwohnern? Bisher stand die Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover nur den Einwohnern der Landeshauptstadt offen. Mit der neuen Kooperation wird das Angebot auf die gesamte Region ausgeweitet. Zur Umsetzung stellt die Region zusätzliche Ressourcen bereit: Es werden 2,5 neue Stellen geschaffen, finanzielle Mittel für Bildungsangebote, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt und jährlich rund 300.000 Euro für die

Personal-, Sach- und Verwaltungskosten bezahlt.

Die Antidiskriminierungsstelle der Stadt besteht seit 1998 und hat sich als zentrale Anlaufstelle für Menschen etabliert, die Diskriminierung erfahren oder beobachten. Jährlich werden rund 250 Fälle gemeldet, von denen etwa 15 Prozent bisher nicht bearbeitet werden konnten, weil sie außerhalb der Stadtgrenzen lagen. Mit der neuen Struktur sollen diese Versorgungslücken geschlossen werden. Die Stelle verbindet konkrete Hilfe für Betroffene mit

präventiver Arbeit und strategischer Netzbildung. Es gibt eine Beratung für Bürger, Präventionsarbeit und Netzwerkarbeit zur Vermeidung von Diskriminierung sowie fachliche und konzeptionelle Arbeit zur Bekämpfung struktureller Diskriminierung und die Stärkung bestehender Netzwerke engagierter Akteure in der Region.

Der Erste Regionsrat Jens Palandt sagt: „Die Zusammenarbeit zwischen Region und Landeshauptstadt zeigt, wie wichtig uns der Schutz vor Diskriminierung ist. Diese Stelle wird eine

wichtige Anlaufstelle für Betroffene sein und in der gesamten Region dazu beitragen, Versorgungslücken zu schließen.“

Belit Onay, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt erklärt: „Die Region Hannover lebt von ihrer Vielfalt. Mit der gemeinsamen Antidiskriminierungsstelle stärken wir die Prävention, die Aufklärung und die Unterstützung von Betroffenen von Diskriminierung. Die langjährige Expertise der Landeshauptstadt Hannover bildet eine sehr gute Grundlage für die neu geschaffenen Strukturen.“ (RED)

Region Hannover. Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) zeigen: Bis Ende Juni gab es in Niedersachsen 510 Hitzetote. Weitere heiße Tage können folgen. Besonders ältere Menschen sind laut RKI anfällig. Der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen fordert deshalb von Land, Kommunen und Pflegeheimbetreibern, die Klimatisierung von Räumen zur obersten Priorität zu machen und langfris-

„Es scheint, als würden die Verantwortlichen die Folgen vergessen, sobald es sich etwas abgekühlt hat. Dabei muss jetzt endlich gehandelt werden, damit die Zahl der Hitzetoten nicht weiter steigt“, fordert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Da laut RKI Menschen über 75 Jahre mehr als 80 Prozent der

Hitzetoten ausmachen, müsse man in diesem Bereich zuerst ansetzen – sowohl kurz- als auch langfristig, teilt der SoVD mit. Hinzu kommt, dass auch die Pflegekräfte bei Hitze unter hoher körperlicher Belastung und Erschöpfung leiden, was sich negativ auf die Versorgung auswirken kann. „Zimmer in Pflegeheimen und Krankenhäusern müssen klimatisiert sein. Dazu brauchen wir eine entsprechende

Verpflichtung. Dass das funktioniert, zeigen andere Länder wie Kanada“, erläutert Swinke.

Außerdem müsse es Krisenpläne mit klaren Verantwortlichkeiten sowie eine flächendeckende Öffnung von kühlen Räumen und eine kostenlose Wasserversorgung im öffentlichen Raum geben.

„Es ist ganz offensichtlich, dass Klimatisierung über Leben und Tod entscheidet. Kosten für

einen Umbau dürfen hier nicht im Vordergrund stehen. So etwas lässt sich über Förderprogramme lösen“, betont der Vorstandsvorsitzende des Sozialverbandes. All das müsse jetzt vorbereitet werden: „Die Verantwortlichen müssen handeln, bevor es zu spät ist. Schließlich werden die Hitzeperioden häufiger und nicht seltener. Abwarten ist keine Option.“



GRAMANN

Hannöversche Landschlachtere

AHRBERG

beste Meisterqualität seit 1896

IHR REGIONALER FLEISCHER

Wochenangebote im Werksverkauf

- Ludwig-Erhard-Straße 25 - Gewerbegebiet Pattensen -

gültig vom 04.08. - 08.08.2026

Nackensteaks

verschieden mariniert

100 g | 0,99 €

Grillspieße

verschiedene leckere Sorten

100 g | 1,49 €

Grillbratwurst

unser Klassiker

10 Stück im Vorteilspaket

10er-Paket | 10 €

außerdem zusätzlich jede Woche:

jeden Dienstag

10 % auf das gesamte Thekensortiment

außer Angebote und Imbiss

jeden Mittwoch

1 kg Thüringer Mett

mit 10 Brötchen und einer Zwiebel

nur | 10,00 €

Gramann Ahrberg Werksverkauf

Dienstag - Freitag: 8 - 18 Uhr

Samstag: 8 - 14 Uhr

www.gramann-ahrberg.de